

Sanftmütigen (1428—1464) oder an dessen Nachfolger Kurfürsten Ernst (1464—1486). Durch die bekannte folgenschwere Erbteilung des Jahres 1485 aber, welche die fürstlichen Brüder Ernst und Albert mit einander machten, also daß das Land fortan in eine ernestiniſche und albertiniſche Linie zerfiel, kam die Herrſchaft Waldenburg mit den Meiſſner Landen an Herzog Albrecht den Beherzten und durch deſſen testamentariſche Verfügung im Jahre 1505 endlich an ſeinen jüngeren Sohn, Heinrich den Frommen. Mit dem Jahre 1505 kam nun für Wolfenſtein eine neue Glanzperiode: es wurde fürſtliche Reſidenz. Gern und oft — zuweilen ganze Sommer lang — ſchlug Heinrich der Fromme im Schloſſe zu Wolfenſtein ſein Sommerlager auf, um hier oder in der Umgebung der Jagd obzuliegen. Von ſolch einem Aufenthalte rührt auch die Entſtehung der Heinzebank bei Hilmersdorf, einem im Jahre 1586 gegründeten Mannlehnrittergute her, indem Heinrich der Fromme, im Volksmunde kurz Heinz oder Heinze genannt, auf der daſigen, die herrlichſte Ausſicht bietenden Höhe eine Bank, d. h. einen Ruheplatz, ein Luſt- oder Jagdhaus hatte errichten laſſen, wo er beſonders bei der Jagd gern zu frühſtücken pflegte. Man nannte daher die Bank Heinrichsbank oder Heinzbank. So war alſo Wolfenſtein längere Zeit fürſtliche Reſidenz und blieb es auch, als Heinrichs Sohn, Herzog Auguſt, die Herrſchaft übernahm. Am 5. März 1550 vereinigten ſich nämlich die beiden Söhne Heinrichs, Moriz und Auguſt mit einander dahin, daß jener als der ältere die Regierung allein haben, dieſer aber gewiſſe Städte, Ämter und Klöſter mit allen ihren Einkünften und Gerechtfamen zu ſeiner Abfindung erhalten ſollte; und dazu gehörte auch Stadt und Amt Wolfenſtein. Auf ſolche Weiſe erhielt das Letztere in Herzog Auguſt, dem Erbauer von Auguſtusburg, abermals einen eigenen Herrn, der wie ſein Vater oft hier Hof gehalten. Zwei Prinzefſinnen wurden ihm auf hieſigem Schloſſe geboren, den 11. Oktober 1551 die Prinzefſin Eleonora, welche jedoch nach einem halben Jahre wieder verſtarb,\*) und den 18. Oktober 1553 die Prinzefſin Eliſabeth,

\*) Faſt ſcheint es, als ob das Grabdenkmal ſeitlich des Altars mit der Jahreszahl 1551 hiermit in Verbindung zu bringen ſei. Wenigſtens ſah man an dieſer Stelle bei Anlegung der Niederdruckdampfheizung Überreſte einer Kindesleiche, welche trotz des Baues in pietätvoller Weiſe aufbewahrt worden ſind.

welche ſich 16 Jahre alt mit Johann Caſimir, Pfalzgrafen beim Rhein verlobte und den 4. Juni 1570 zu Heidelberg mit demſelben getraut wurde. Von Herzog Auguſt ab iſt Wolfenſtein beſtändig nach der Kurfolge von einem Kurfürſten auf den Anderen gekommen.

In den vorerwähnten Zeitabſchnitt fällt nun auch die Einführung der Reformation in Wolfenſtein. Wann ſie eingeführt worden iſt, läßt ſich mit voller Sicherheit nicht beſtimmen. Eine gewiſſe Handhabe aber zur feſten Beſtimmung dieſes Zeitpunktes bietet die allmähliche Abänderung der im hieſigen Amte gebrauchten Eidesformel. Denn am Sonntag Oculi 1536 ſchwur noch Wenzel Barthel aus Ehrenfriedersdorf, welcher wegen Bigamie mit Ruthen gepeitscht und des Landes verwieſen wurde: ſo wahr mir Gott helfe und alle ſeine Heiligen. Aber bereits Mittwoch nach Jubilate ſchwur ein Anderer: ſo wahr mir Gott helfe und ſeine heilige Gnade, und am Freitag Abend vor dem Johannis-Feſte ſchwur Sophie Friedrich von Buchholz: ſo wahr mir Gott helfe und ſein heiliges Wort. Nehmen wir hierzu den Umſtand, daß die beſannten Verfaſſer der Agenda, d. i. der Kirchenordnung, für die Diener der Kirchen in Herzog Heinrichs zu Sachſen Fürſtentume in der Vorrede dazu unter dem 19. September 1536 ſagen, daß ſie aus Befehl der Obrigkeit dieſe kurze Büchlein derhalben, alſo einfältig geſtellt haben, damit etliche fromme Pfarrherren, welche iſtund anſtatt der ungelehrten Papiften geſetzt ſind und weiter eingefetzt werden ſollen, in dieſem Fürſtentum, da nur die Lehre des Evangelii neulich iſt angenommen, eine gleichförmige Weiſe haben möchten — wobei Wolfenſtein, als zweite Stadt des Fürſtentums, vor den Übrigen gewiß nicht zurück geblieben iſt — und vergleichen wir hiermit die Mitteilung aus Richters Religionsgeſchichte der Stadt Annaberg, daß Herzog Heinrich im Jahre 1536 in ſeinem Landesanteile Freiberg und Wolfenſtein durch redliche und gelehrte Männer gänzlich habe reformieren laſſen und daß die Päpſtler in Annaberg dieſe ſehr verdrossen habe, ſo iſt das Jahr 1536 in der Tat mit peinlicher Sicherheit als das Jahr der Einführung der Reformation in Wolfenſtein zu bezeichnen. Im Frühjahr 1537 aber ließ Heinrich bereits durch den berühmten Spalatin, Dr. Jakob Schenk, Prediger an der Domkirche zu Freiberg, Anton von Schönberg Herzog Heinrichs Rat und den Bürgermeiſter zu